



Kreis Göppingen

Heute

Es ist genau der richtige Tag, um es mal so richtig krachen zu lassen. Sie können ausgehen und in einer der zahlreichen offenen Bars, Kneipen oder Discos feiern, bis es hell wird. Sie können heute aber auch ganz alleine oder im Kreis von Freunden auf den Straßen und Plätzen böllern, was das Zeug hält. Hauptsache ist, sie räumen im Anschluss ihren Leere-Flaschen-, Explodierte-Knallkörper- und Abgefeuerte-Raketen-Müll weg – und kommen gut ins neue Jahr.

Glosse

Trefferquote

**Hitparade** „Stresstest“ ist Wort des Jahres? Nicht bei uns. In Göppingen belegt „Hotel“ Platz eins. Von Klaus Nonnenmacher

Ganz ohne Stress hat die Göppinger StZ-Redaktion getestet, welches Wort 2011 im Filstal am bedeutendsten war. Das geht unvoreingenommen mit wenigen Klicks im virtuellen Textarchiv. Heraus kommt eine Hitliste der meisten Treffer. Diese Abfrage hat ganz ohne Bürgerbeteiligung ergeben, dass das Wort des Jahres des restlichen Deutschlands, „Stresstest“, von uns offenbar sträflich unterschätzt und nur zehnmal erwähnt wurde. „Fukushima“ fand immerhin siebenmal Erwähnung. Und die „Eurokrise“? Die hat es im Filstal offenbar gar nicht gegeben.

Dafür ist aus dem Kreis 25-mal über „Biogasanlage“ berichtet worden, 38-mal über „Campingplatz“, vornehmlich erwähnt und in Adelberg, und 43-mal über „Einkaufszentrum“, selten bestehendes in Geislingen, meist geplantes in Göppingen. Damit sind wir schon auf Platz drei der Jahresbestenliste angekommen. Das Vizewort 2011 – das wird die baldige Große Kreisstadt Eisingen freuen – ist „Kreisverkehr“. Wobei Unfälle in Kreisel im ganzen Kreis gezählt wurden. Das allerwichtigste, weil meist genannte Wort aber war: „Hotel“! Zugegeben, ein Wort, mit dem ein Projekt verbunden ist, das noch mehr in den Sternen steht als das bronzene „Einkaufszentrum“.

Mit derselben Methode lässt sich auch die Person 2011 küren. Es ist, mit mehr als 100 Treffern, der Göppinger Oberbürgermeister Guido Till. Platz zwei dieser Kategorie geht überraschend an den Göppinger Linken-Stadtrat und Landtagswahlkämpfer Christian Stähle mit 91 Nennungen, knapp vor Landrat Edgar Wolff, dessen Name 88-mal fiel. Wobei einige dieser Wolfs dem Maler gehören, dessen Werke auf Schloss Filseck zu sehen sind. Andere Kommunalpolitiker sind abgeschlagen. Der Göppinger Stadtrat Emil Frick bringt es wegen seines Ausstiegs aus der SPD auf 34 Nennungen, Beate Stohrer in seinem Schlepptau auf 18 – was 18 mehr sind als im Vorjahr. Barbara Schrade erzielte mit der gleichen Aktion nur zwei Nennungen.

Und dann haben wir noch Parteien abgeglichen und siehe da: Die FDP wurde 120-mal gelistet und somit in etwa 35 Prozent unserer Ausgaben – eine Traumquote für die Liberalen. Die Freien Wähler schafften 124 Nennungen, die SPD 265, die CDU 276. Grüne und Linke sind hingegen schwer einschätzbar. Zwar wird das Suchwort „Linke“ in unserem Archiv 240-mal gezählt, „Grüne“ sogar sage und schreibe 370 Mal. Dummerweise unterscheidet es aber nicht zwischen politischer Heimat und bei grüner Ampel verunfallten Linksabbiegern.

Ottenbach

Dreikampf kurios

Für ausgefallene Aktionen – sei es die Beachparty im Sommer oder die Parkplatz-Eisbahn, wenn es denn mal kalt wird – ist Ottenbach bekannt. Doch steigt in der 2500-Seelen-Gemeinde ein Dreikampf der besonderen Art. Los geht's um 10 Uhr mit einem Weißwurstfrühstück in der Gemeindegalerie, wo – gewissermaßen zur Verdauung – von 11 Uhr an der Musikverein aufspielt. Um 12 Uhr wird dann auf dem Sportgelände der Silvesterlauf, wahlweise über 6,5 oder zehn Kilometer, gestartet. eas

Kontakt

Redaktion Kreis Göppingen

Lange Straße 10, 73033 Göppingen  
Postfach 12 26, 73012 Göppingen  
Telefon: 0 71 61/96 59 07-10  
Telefax: 0 71 61/96 59 07-13  
E-Mail: redaktion.goepingen@stz.zgs.de

# Fast so schnell wie das Licht der Sonne

**Süßen/Stuttgart** In nur einem Jahr hat das Start-up-Unternehmen Eight sein Zukunftsprojekt in die Realität umgesetzt. Die futuristische Solarladestation Point-one hat nicht nur Preise abgeräumt, sondern auch das Interesse von Weltkonzernen geweckt. Von Andreas Pflüger

Manchmal muss sich Christoph Rößner selbst in den Arm kneifen, um sicherzugehen, dass er nicht träumt. Ein gutes Jahr ist es her, dass er sich erstmals ernsthaft mit dem Gedanken befasst hat, eine absolut emissionsfreie arbeitende Solartankstelle zu entwickeln. Zusammen mit seinem Onkel Thomas Prinz, der wiederum Geschäftsführer des gleichnamigen Süßener Maschinen- und Anlagenbauers ist, gründete der 28-Jährige das Start-up-Unternehmen namens Eight.

Der ungewöhnliche Name wurde gewählt, weil das Licht der Sonne acht Minuten braucht, um auf der Erde anzukommen. Und was zunächst niemand zu denken gewagt hatte, nämlich schnell ging es mit der Entwicklung des Projekts voran, das den Titel Point-one bekam. Bereits im Mai war man so weit, erste Entwürfe zu präsentieren und mit dem Bau eines Prototyps zu beginnen. Noch ehe dieser fertig war, gewann Eight den Wettbewerb „Vision: elektromobile Stadt der Zukunft“, der vom Fraunhofer-Institut koordiniert und vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung gefördert wird.

Den nächsten Erfolg brachte die internationale Leitmesse für Elektromobilität, die E-Car-Tec in München. Der erstmals öffentlich gezeigte Point-one-Prototyp erreichte wegen seines futuristischen Aussehens und wegen seiner hochentwickelten und variabel einsetzbaren Technik Aufsehen unter den Besuchern. Zudem fand Eight den Weg in das Fraunhofer-Innovationsnetzwerk „Elektromobile Stadt der Zukunft“ sowie in das viel beachtete „Jahrbuch der Werbung“. Und schließlich wurden aufgrund der schnellen Erfolge die Platzhirsche der Automobilindustrie auf die Süßener Firma aufmerksam.

Christoph Rößner möchte zwar noch nicht zu viel verraten: „Mit einem namhaften deutschen und mit einem ebenso namhaften amerikanischen Fahrzeugbauer befinden wir uns aber in sehr guten Gesprächen“, betont er. Aus seiner Sicht sei es einfach sensationell, dass mit einem neuen Produkt, das auf einem neuen Fertigungs-

verfahren basiert, innerhalb solch kurzer Zeit eine neue Marke entstehen können, ergänzt der Eight-Geschäftsführer.

Er sieht sich damit auch in dem Vorhaben bestärkt, die E-Mobilität mit Emotionen zu besetzen. „Das ist notwendig“, zeigt sich Rößner überzeugt und zieht einen Vergleich mit den Anfängen des Automobilzeitalters. „Als man das Benzin noch per Hand an der Apotheke einfüllen musste, war das un bequem. Der Durchbruch kam erst mit der Tankstelle, also der passenden Infrastruktur“, sagt er. Für den Stuttgarter Architekten Alexander Rieck, der federführend am Point-one-Design mitgearbeitet hat, steht diese Entwicklung erst am Anfang: „Da gibt es noch viel Potenzial. Schließlich sind Elektroautos teuer und sehen so doof aus, dass man sich dafür entschuldigt und ‚E-Car‘ draufschreibt.“

Auch Christoph Rößner weiß, dass die Arbeit erst beginnt. So muss das Point-one-Konzept weiterverfeinert und auf seine Praxistauglichkeit hin überprüft werden. Dazu wird mit Herstellern über den Bau von Schnellademöglichkeiten gesprochen und eine Ladestation in Süßen installiert. Insgesamt sei man allerdings gut unterwegs. „Deshalb war es für mich auch der größte Erfolg dieses Jahres, als sich auf der E-Car-Tec die Securitykräfte und das Reinigungspersonal darüber unterhalten haben, dass das, was da vor ihnen stand, die Zukunft sei“, erklärt der Eight-Chef.

DIE ZUKUNFT FEST IM BLICK

**Partnerschaft** Die Solarladestation Point-one ist zwar ein Kind der Süßener Firma Eight, hat aber dennoch viele Väter. So zeichnen für das Produktdesign vorwiegend die Architekten des renommierten Stuttgarter Büros Lava (Laboratory for visionary architecture) verantwortlich. Lava hat bereits etliche zukunftsstrahlige Projekte entworfen, unter anderem das City Center der Ökostadt Masdar in Abu Dhabi.

**Ausstellung** Unter dem Titel „Tomorrow never dies“ stellt das Lava-Team bis zum 3. Februar im Wechselaum des Bundes Deutscher Architekten im Stuttgarter Zeppelin-Carré mehrere seiner Entwürfe aus, darunter auch Point-one. Vom 9. Januar an ist die Schau wieder täglich geöffnet. Vor der Eingangstür ist ein Viertel der Ladestation im Original aufgebaut. eas



Expertengespräch: der Architekt Alexander Rieck (links) und der Eight-Chef Christoph Rößner unter einem Point-one-Segment im Stuttgarter Zeppelin-Carré Foto: Horst Rudel

## Freude wegen Kreisstadt, Ärger wegen Kreisel

**1. Juli: In den Gärten von Aufhausen blühen Jubiläumsfunktürme.** Das Filstal wird 1150 Jahre alt und alle feiern. Besonders fantasievoll gelingt dies in Geislingen-Aufhausen. Dort werden 100 Nachbildungen des örtlichen Polizeifunktürms in den Vorgärten aufgestellt.

**8. Juli: Noch eine Einkaufswelt von der Stange.** In Geislingen öffnet das lange Zeit umstrittene Nel Mezzo mit 19 Geschäften. 25 Millionen Euro hat der Bau des Einkaufszentrums auf dem städtischen Sportplatz gekostet.

**9. Juli: Das Stauerwerk soll sogar das schnelle Internet bringen.** Eisingen, Donzdorf und Ottenbach gründen die Regionalwerk und wollen damit nicht nur den Strom- und Gasmarkt aufmischen.

**29. Juli: Rathäuser ziehen den Stecker.** Nach dem Stauerwerk und dem Boller Bollwerk wird auch in Göppingen auf Eigenversorgung umgestellt. Das örtliche Netz soll nach dem Willen des Gemeinderats von der EnBW auf die Energieversorgung Filstal übergehen.

**27. Juli: Ermittlungen gegen Polizeichef.** Aufgrund von anonymen Hinweisen ermittelt die Staatsanwaltschaft gegen den Chef der Göppinger Polizeidirektion, Hans Baldauf. Das Verfahren zieht sich in die Länge, Baldauf wird vorübergehend nach Stuttgart versetzt. Kurz vor Weihnachten entscheidet die Staatsanwaltschaft dann, dass sie keine Anklage erheben wird.

**3. August: Der Finanzdezernent steht unter Beschuss.** Der langjährige Eisingler Beigeordnete Herbert Fitterling hat die Kostensteigerung für eine Kreiselkunstskulptur verschwiegen. Der Bürgermeister Klaus Heininger leitet ein Disziplinarverfahren ein. Inzwischen steht aber fest: Fitterling darf im Amt bleiben.

**8. August: Die Burg ist passé, nun träumen sie von einem Turm.** Die Rekonstruktion der Burg auf dem Hohenstaufen war das Sommerthema 2010, jetzt schlägt der Göppinger Oberbürgermeister Guido Till den Bau eines Aussichtsturms auf dem Hausberg vor. Das Land ist nicht abgeneigt, in Göppingen steht der OB aber allein und muss den Turmbau wieder begraben.

**17. August: Missbrauch der Tochter endet im Gefängnis.** Ein 32-jähriger Mann aus Geislingen muss für sechs Jahre und neun Monate hinter Gitter. Der sechsfache Vater soll seine zwölfjährige Tochter über 15 Monate hinweg vergewaltigt haben, bestreitet dies aber bis zuletzt.

Schlagzeilen des Jahres

Nicht nur in der neuen Großen Kreisstadt Eisingen ging es in der zweiten Jahreshälfte rund. Auch anderswo wurde ein-, aus- und aufgestiegen.

**24. August: Freibad muss mitten im Hochsommer schließen.** Peinlicher Vorfall in Ebersbach: weil zwei Mitarbeiter krank sind, kann das örtliche Höhenbad bei bestem Wetter nicht geöffnet werden. Nach zwei Tagen wird das Problem gelöst.

**8. September: Geisterjäger auf der Pirsch im Wäscherschloss.** Mit hochempfindlichen Aufnahmegegeräten macht sich ein Forschertrupp auf die Suche nach übersinnlichen Erscheinungen in dem alten Gemäuer. Geister finden sie aber nicht, dafür gehen sie sich gegenseitig auf den Geist. Kurze Zeit später trennt sich das esoterische Forscherteam im Streit.

**9. September: Ehrlicher Finder gibt 8000 Euro zurück.** Eine 48-jährige Geschäftsfrau lässt neben dem Geldautomaten in Rechenhausen einen dicken Umschlag mit Geld liegen. Ein 23-jähriger Dachdecker findet die 8000 Euro und gibt das bereits verloren geglaubte Geld zurück.

**10. September: Der Landesvater erfreut sich am schwäbischen Riesenrad.** Auf dem Stöttener Berg weihet Winfried Kretschmann die größte Windkraftanlage Baden-Württembergs ein. Doch dass der Prototyp aus dem Hause Schuler in Serie geht, ist unwahrscheinlich.

**16. September: Alle Gleise führen zu Märklin.** Die Internationale Modellbahnmesse gastiert erstmals in Göppingen und zieht 60 000 Besucher an.

**17. September: OB Till kämpft um das Schlüsselgrundstück.** Der Frisch-Auf-Physiotherapeut Thomas Hummel hat der Stadt ein Gebäude an der Stadthalle vor der Nase weggeschnappt. Der Oberbürgermeister will ihn nun mittels einer Veränderungssperre zum Verkauf zwingen.



Gestern gab es den feierlichen Schil-derwechsel. Foto: Rudel